

Helene Böhlau.

Aus den „Rathsmädelgeschichten“. 1)

Das Damengärtchen.

Den beiden Mädchen wurde jetzt die Anweisung gegeben, draußen auf der erleuchteten Treppe Goethe zu erwarten, der nach längerer Zeit zum erstenmale wieder den Abend bei Madame Schopenhauer verbringen wollte.

5 Das fuhr den beiden doch etwas in die Glieder.

„Ach, du großer Gott!“ rief Köse in einem wahren Schreckenston.

10 „Hört einmal,“ antwortete Adele, „seid nicht dumm und verderbt uns unsern schönen Plan nicht. Ihr stellt euch draußen auf die Treppe hin und wartet. Das könnt ihr doch? Und wenn er kommt, sprecht ihr kein Wort, faßt ruhig seine Hände und führt ihn zu uns herein und nehmt ihm erst vor der Thür seinen Mantel und Hut ab. Alles ganz ruhig und still; und wenn er mit euch spricht, so antwortet ohne Scheu, ihr seid ja nicht auf den Mund gefallen. Und nun allons, es wird nicht lange dauern!“

15 Damit nahm sie Marie an der Hand; Köse folgte, und sie führte beide zur Thür hinaus.

Im Nebenzimmer waren schon Gäste versammelt. Man hörte eine lebhafteste Unterhaltung. Als Marie und Köse draußen auf der Treppe standen, blickten sie sich verdutzt an.

20 „Du großer Gott!“ murmelte Köse noch einmal. Marie zeigte sich vollkommen gefaßt. „Er mag nur kommen,“ sagte sie so ruhig, etwa wie ein Jäger, der sich bereit gemacht hat, einen Bären gehörig zu empfangen. Jetzt gieng die Hausthür. „Da ist er!“ flüsterte Köse.

25 Ungemein leichte, elastische Schritte hörten sie auf der Treppe. Der Ankommende mochte wohl zwei Stufen auf einmal nehmen.

„Das ist er nicht,“ sagten sie.

„Das muß Schopenhauers Vater sein,“ meinte Köse leise.

„Paß auf! Dafs er heute auch kommt, wundert mich!“

30 Der Ankommende war Arthur Schopenhauer, der Sohn Johannas und der Bruder Adeles.

Ein närrischer Gast, der mit aller Welt so übel wie möglich stand. Wenn er sich in den Gesellschaften seiner Mutter sehen ließ, gab er die sonderbarste Figur ab und brachte die gute, formgewandte Frau während seines Aufenthaltes in ihrem Salon aus aller geistreichen Würde und 35 Fassung durch Paradoxen, unartige Angewohnheiten, beißende Urtheile und Kritiken und berührte ihre an Almanachszartheit gewöhnte Seele durch aufrührerische Aussprüche auf das Unangenehmste. Dieser Störenfried der schöngeistigen Theeabende seiner Mutter stürmte die Treppe